

treffpunkt

Zeitschrift für Behinderte und Nichtbehinderte

Herausgeber: Procap St. Gallen-Appenzell Nr. 2-2019

39. Jahrgang Auflage: 3300 Exemplare Abonnement: Fr. 24.-/Jahr

65. Procap-Generalversammlung **Nicht im Ruhestand!**

Die Behindertenorganisation Procap St. Gallen-Appenzell führte am 30. März in Flawil die 65. Jahresversammlung durch. Stichwörter Ergänzungsleistungen und IV-Gesetz – die Verantwortlichen machten klar: Der Einsatz für Menschen mit Behinderungen geht weiter.

MICHAEL WALTHER

Dass der 1954 gegründete Verband 65 geworden sei, sei kein Omen, sagte Procap-Präsident Roland Gossweiler eingangs der Hauptversammlung. «Wir treten nicht in den Ruhestand und werden uns weiterhin sehr aktiv

dem konnten die Behindertenorganisationen verhindern, dass der Lebensbedarf für Kinder ab elf Jahren gekürzt wird – nicht jedoch derjenige für Kinder bis zum elften Lebensjahr.

Hinnehmen mussten die Verbände, dass die Vermögensfreibeträge wieder gesenkt wurden – Betroffene

zent. Die Kinderrente soll von heute 40 auf neu 30 Prozent fallen – eine Kürzung um einen Viertel. «Der Bundesrat holte sich mit den Vorschlägen zur Rentenkürzung bereits bei der letzten IV-Gesetzrevision eine blutige Nase. Das wird sich auch diesmal nicht ändern», warnte Gossweiler.

nämlich für die fünftausend Stunden Sozialberatung, die der Verband im Jahr 2018 leistete.

Tatsächlich steigt die Mitgliederzahl bei Procap seit Jahren und liegt derzeit bei rund 2500 Personen. Dreihundert traten 2018 neu in den Verband ein. Der Zulauf sei an sich posi-



Mitglieder und Gäste, Regierungsrätin Heidi Hanselmann, Gemeindepräsident Elmar Metzger vorne Mitte, an der 65. Generalversammlung Procap SGA.

Bilder: José Martinez/procap.

für unsere Mitglieder einsetzen.» Gossweiler nannte dabei die aktuellen Gesetzesrevisionen zu den Ergänzungsleistungen (EL) und zur Invalidenversicherung.

Beim EL-Gesetz wollte der Bundesrat zu Beginn auf Leistungskürzungen verzichten. Bei der Revision wurden dann doch 300 Millionen Franken gespart, ein Betrag, den der Nationalrat zudem verdoppelte. «Dank gemeinsamen Anstrengungen konnten wir wenigstens im Ständerat einige Punkte abschwächen», so Gossweiler.

Bei EL-Revision Schlimmeres abgewendet

So wurden die Maximalbeiträge, die an Mietwohnungen bezahlt werden, erstmals seit 2013 erhöht – eine Anpassung, die für Procap aufgrund der seitdem gestiegenen Mietwohnungspreise längst anstand. Ausser-

müssen mehr Vermögen verzehren, bis sie zum EL-Bezug berechtigt sind. Allerdings wollte der Nationalrat in diesem Punkt weitergehen, als die Revision nun vorsieht.

Procap wird gegen Rentenkürzungen kämpfen

Bei der IV-Gesetz-Revision, deren Beratungen in der Frühlingssession begannen, sollen die Massnahmen zur Eingliederung von Personen mit Behinderung in die Berufswelt verbessert werden. «Da stehen wir voll dahinter, sofern die Massnahmen auch etwas nützen», so Gossweiler an der Versammlung.

Der Bund will die Revision kostenneutral gestalten. Vorerst soll eine Invalidität von 70 Prozent zum Bezug einer ganzen IV-Rente berechtigen. Der Arbeitgeberverband verlangt diesbezüglich die Erhöhung auf 80 Pro-

Alterswohnungen mit Procap entwickelt

Über die Bühne ging die 65. Procap-Hauptversammlung in Flawil im «Mattenhof», der ehemaligen Landwirtschaftlichen Schule. Gemeindepräsident Elmar Metzger strich die Leistungen der Gemeinde punkto Handicap hervor, vorab den Bau des «Fünfeckhauses» beim Bahnhof, wo 30 Wohnungen für ältere und jüngere Personen mit Pflegebedarf entstehen. Das Projekt wurde von Procap St. Gallen-Appenzell mitentwickelt.

Regierungsrätin Hanselmann sagte Danke

Gast an der Procap-Generalversammlung war auch Regierungsrätin Heidi Hanselmann. Sie hatte den Procap-Jahresbericht sehr genau gelesen und sagte mit einem kleinen Zahlen-spiel Danke. So etwa der Zahl fünf,

bedeute aber, dass viele Fragen offen seien. «Das ist für die Gesellschaft nicht so rühmlich. Es sollte ihr gelingen, mehr auf die Anliegen der Menschen mit einer Behinderung einzugehen», so Regierungsrätin Heidi Hanselmann kritisch.

Procap sei eine Unternehmung, die die Menschen mit ihren Bedürfnissen, Chancen und Möglichkeiten in den Mittelpunkt stelle. «Der Mensch steht bei Procap nicht im Weg, wie sonst oft», so Hanselmann.

Alle Zahlen zusammen, von denen die Regierungsrätin jede mit einer Bedeutung auflud, ergaben die Summe 35. So lange besteht bei Procap St. Gallen-Appenzell schon das Leiterinnensystem. In den sieben Regionen des Sektionsgebiets sind die Regionalleiterinnen die erste Ansprechperson

Fortsetzung auf Seite 2

Gewerkschaft und Familie



20 Jahre schreibe und redigiere ich diesen «Treffpunkt», und so war ich ein Jubilar an

der vergangenen Generalversammlung (Bericht dazu nebenan). Da wurde mir gedankt, was mich freute.

Aber ich dachte, ich habe auch zu danken, denn: 1. Ich habe hier Leute im Team kennengelernt, die ich mag. 2. Ich habe viele Mitglieder kennengelernt, die mir auch viel bedeuten. 3. Das Schreiben des «Treffpunkts» ist eine sinnvolle Arbeit – was man nicht von jedem Job auf dieser Welt behaupten kann. Und 4. habe ich durch die Arbeit viel über Behinderungen gelernt: Für mich sind Menschen mit Behinderung normal.

Jürg Ineichen war ebenfalls 20 Jahre bei Procap, und als ich mit ihm darüber sprach (Seite 2), betonte er: «Das ist eine lange Zeit in (m)einem Leben.» Das ist so: Die 20 Jahre bei Procap sind nicht nur ein langer Teil in meinem Leben – sondern auch ein wichtiger. Procap und das Thema Behinderung sind und bleiben Teil meiner Biografie!

Als ich Jürg Ineichen und Suzanne Wirth traf, tranken alle auf dem Sekretariat noch einen Kaffee. Es war: «Fascht e Familie!» Ja. Vielen Mitgliedern bei Procap geht es so: Procap St. Gallen-Appenzell ist fast wie eine Familie.

Plus wie eine Gewerkschaft, nach dem Motto aller Gewerkschaften: Gemeinsam sind wir stärker! Und gemeinsam ist es auch lustiger. Danke also! Und nun: Gemeinsam weiter!

Michael Walther,
«Treffpunkt»-Redaktor

Aus dem Inhalt

Unermülich	Seite 1
Procap SGA: die 65. GV.	
Unvergesslich	Seite 2
Zwei langjährige Mitarbeiter denken zurück.	
Ungenügend	Seiten 3, 4
Versicherung von Kindern beim Spitalaufenthalt.	

Interview «Wir waren keine Schreibtischtäter»

Suzanne Wirth und Jürg Ineichen arbeiteten viele Jahre bei Procap SGA. Sie traten Ende 2018 zurück. Was blieb? Was war wichtig? Der «Treffpunkt» traf sie auf der Geschäftsstelle in St. Gallen nochmals zum Gespräch.

MICHAEL WALTHER

Schön, dass ihr gekommen seid, um nochmals über Procap zu sprechen.

Jürg Ineichen: Ich habe Procap nicht vergessen – aber man ist schnell in anderen Gebieten. Ab und zu habe ich aber noch Kontakt zum Bauberater-Team.

Suzanne Wirth: Ich helfe noch beim «Treffpunkt»-Verpacken, staune aber auch, wie schnell man weg ist.

Was ist unvergesslich?

Suzanne Wirth: Alle Jahre mit den Mitgliedern. Meine Hauptaufgabe waren das Zuhören, da Sein, Probleme lösen und die Empathie. Das geht mir privat heute noch nach.

Jürg Ineichen: Unsere Leistungen und die schönen Begegnungen gehen nicht vergessen

Was wirkt privat noch nach?

Suzanne Wirth: Als ich aufhörte, schaute ich beim Heimkommen aus Gewohnheit immer erst im Büro nach, ob ein Anruf da ist. Ich merkte, wie viel Präsenz Procap in meinem Leben eingenommen hat.

Und die unvergesslichen Leistungen?

Jürg Ineichen: Ich war Mithelfer beim Aufbau der Bauberaterung. Die zwanzig Jahre bei Procap waren ein grosser Teil meines Lebens. Es ist schön, sagen zu können, man hat etwas mit aufgebaut und mitgetragen, das sich weiter entwickelt.

Suzanne Wirth: So ist es.

Was war das Wichtigste aus der ganzen Zeit?

Fortsetzung von Seite 1

für sozialversicherungsrechtliche Fragen – bevor ein Fall in die Zuständigkeit der Geschäftsstelle oder Rechtsabteilung gelangt.

Die von der Regierungsrätin genannten Zahlen ergaben ihrer Ordnung im Alphabet nach das Wort «Danke»: nämlich «für die Leistungen Ihres Verbands und seiner Mitarbeitenden zugunsten der Gesellschaft». Es war eine sehr freundliche

Suzanne Wirth: Bei mir war es neben der Beratung das Organisieren der Gesellschaftsanlässe – die Animation, Reisen, Ausflüge und Märkte. Daran hatten die Mitglieder Spass und gelangten aus der Isolation.

Was brachte euer Einsatz?

Jürg Ineichen: Die Akzeptanz in der Bevölkerung hinsichtlich des behindertengerechten Bauens wurde grösser. Wir halfen mit, die Meilensteine des Behindertengleichstellungsgesetzes zu legen und umzusetzen. Die Norm SIA 500 zeigt heute die technischen Notwendigkeiten. Mein Hauptgebiet war die bauliche Beratung Direktbetroffener.

Suzanne Wirth: Ich bewunderte deine ruhige Art mit den Klientinnen und Klienten immer.

Jürg Ineichen: Ja, ich habe die Leute gern und helfe gern, wenn ich kann. Die Mitglieder sind sehr zufrieden und dankbar, wenn man etwas für sie tut, und sie freuen sich, wenn eine Lösung gefunden werden kann.

Suzanne Wirth: Manchmal realisierte ich, dass in der Gesellschaft kaum mehr jemand Zeit zuzuhören hat. Manchmal genügt das Zuhören, da Sein, nach Lösungen suchen – darum ging's. Hin und wieder konnten wir auch nur an eine Drittstelle verweisen. Im Einzelfall ist es viel, jemandem eine Anschlusslösung aufzuzeigen. Manchmal erreichten wir auch, dass die Situation akzeptiert wurde. Auch dies ist manchmal wichtig.

Was veränderte sich mit der Zeit?

Suzanne Wirth: Unsere Beratungen wurden professioneller, auch mit den anderen Stellen – dem Sozial-

Art, dem Verband Procap St. Gallen-Appenzell Dankeschön zu sagen.

Leistungsvereinbarung wird erhöht

Procap-Präsident Roland Gossweiler blieb, seinerseits Dank auszusprechen: «Der Kanton St. Gallen ist für uns ein wichtiger Partner in der alltäglichen Arbeit – sei es im Baubereich oder beim öffentlichen Verkehr.» Beat Ernst, Leiter der Abteilung Behinderung im Amt für Soziales, der eben-

Gutes Angebot für Mitglieder, manchmal fast zu viele Reglemente im Baubereich: Suzanne Wirth und Jürg Ineichen am 26. März 2019 beim Gespräch auf der Procap-Geschäftsstelle.

Bild: mw.

dienst, den Sozialversicherungen, dem Rechtsdienst. Das dreistufige System mit den Regionalleiterinnen, der Geschäftsstelle und wenn nötig mit dem Anwalt bedeutete für die Mitglieder ein sehr gutes Angebot mit sehr gutem PreisLeistungsverhältnis.

Jürg Ineichen: Durch die Professionalität bekam jede Behinderungsgattung eigene Normen und Reglemente, zu Recht. Manchmal hatte ich als Bauberater Mühe, alles zu befolgen. Es gibt Bereiche, wo man Augenmass walten lassen muss, um die Leute nicht zu verdrängen.

Gibt es eine schönste Erinnerung?

Suzanne Wirth: Ich begleitete einen Bauarbeiter, der nicht mehr arbeiten konnte. Er lebte in einer unordentlichen Situation. Ich begleitete ihn, bis er die IV-Rente erhielt, auch von anderen Institutionen unterstützt wurde und schliesslich seinen Weg

falls an der Versammlung anwesend war, konnte mitteilen, dass der Kanton St. Gallen per 2019 den Betrag für die Leistungsvereinbarung mit Procap erhöht, was als Anpassung an die stets steigenden Mitgliederzahlen und Dienstleistungen des Verbands gelesen werden kann.

Über den Mitgliederbetrag hinaus gespendet

An der Versammlung, die erstmals vom 2018 eingetretenen Geschäftslei-

ter Hansueli Salzmann geführt wurde, standen Wahlen an. Präsident und Vorstand wurden bestätigt. Die langjährige frühere Vizepräsidentin des Verbands, Astrid Schmiech, trat nach 15 Amtsjahren aus dem Vorstand zurück. Ihr Sitz bleibt vorerst vakant.

Jürg Ineichen: Mein Beispiel geht auch in diese Richtung. Ein Mann musste unverhofft die Reha verlassen. Innert sehr kurzer Zeit musste ein Haus vollständig behindertengerecht angepasst werden. Es war eine schöne, intensive, lösungsorientierte Zusammenarbeit mit allen Beteiligten – seiner Frau, den Handwerkern und der Hilfsmittelberatung.

Was macht Procap besonders?

Suzanne Wirth: Für mich liegt das am Thema und dass die Mitarbeitenden von der Geschäftsstelle wirklich einen guten Rückhalt erhalten. Andere Organisationen haben auch Teams, aber für mich war das von Procap speziell.

Jürg Ineichen: Die Selbständigkeit

wurde gefördert. Bei Fragen war immer Hilfe da. Alle vertrauten sich gegenseitig.

Was wünscht ihr Procap?

Jürg: Alles Gute!

Suzanne Wirth: Dass es Procap noch lang gibt.

Jürg Ineichen: In alten Leitbildern hiess es, 2030 braucht es uns nicht mehr. Ich vermute, dass das nicht so sein wird.

Suzanne Wirth: Wir waren keine SchreibtischtäterInnen. Unsere Arbeit war konkret, und das braucht es weiterhin!

Suzanne Wirth stiess 2003 als Regionalleiterin Fürstenland zu Procap SGA und arbeitete schliesslich auch noch als Regionalleiterin Thurgau. Jürg Ineichen war 1997 bis 2018 Mitglied des Bauberater-Teams von Procap SGA.

per 2018 den Mitgliederbeitrag erhöht. Dennoch hatten die Mitglieder von Procap zusätzlich gespendet, was an der Versammlung entsprechend hervorgehoben wurde.

Für 40 Jahre Mitgliedschaft konnte Walter Schmid aus Rebstein geehrt werden. Er ist einer der zahlreichen freiwilligen Mitarbeiter von Procap. Für die Unterhaltung sorgte die Scottish-Bagpipeband «United Maniacs» aus St. Gallen mit einem fulminanten, eindringlichen Platzkonzert.



Vorstand, Präsident und Geschäftsleitung, 40-Jahre-Jubiläum Walter Schmid und Bagpipeband «United Maniacs».

Rechtsecke **Leistungsstopp bei Spitalaufenthalt ist nicht haltbar**

Was geschieht, wenn ein Kind mit Unterstützungsbedarf ins Spital muss? Die Frage beantwortet das 4. Procap-Elternforum vom 25. Mai im Kantons-spital (s. auch Seite 4). Ein Beitrag dazu bereits hier im «Treffpunkt».

MARTIN BOLTSHAUSER*

Kinder und Jugendliche haben Anspruch auf eine Hilfenentschädigung, wenn sie bei verschiedenen Lebensverrichtungen wie Aufstehen/Absitzen, Anziehen, Essen, Körperpflege, Notdurft und Bewegung im Haus und im Freien auf erhebliche Dritthilfe angewiesen sind. Wenn der tägliche behinderungsbedingte Pflegeaufwand vier Stunden überschreitet, kann überdies ein Intensivpflegezuschlag zugesprochen werden. Diese Dritthilfe erbringen in aller Regel die Eltern. Häufig muss die Mutter oder der Vater dafür auf die Ausübung einer möglichen Erwerbs- oder Teilerwerbstätigkeit verzichten. Die von der Invalidenversicherung erbrachte Leistung dient daher der Entlastung des Familienbudgets.

Betreuung im Spital keinesfalls gleichwertig

Sobald ein Kind eine Nacht im Spital verbringen muss, werden diese Leistungen für die Dauer des Spitalaufenthalts ausgesetzt. Auf den ersten Blick ist diese Kürzung der Leistungen verständlich, ist doch das Kind nicht zu Hause, sondern im Spital und wird dort entsprechend versorgt. In der täglichen Spitalpraxis sieht das aber anders aus.

Das Spital erbringt in aller Regel nur die krankheitsbedingte Pflege. Die behinderungsspezifische Betreuung wird nicht gewährt.

Die Eltern müssen einen grossen Teil dieser Leistungen vor Ort erbringen. Diese zusätzliche grosse Belastung wird nun mit der Sistierung der IV-Leistungen «bestraft». Die anderen gesunden Geschwister müssen trotzdem zu Hause versorgt werden. Bei Alleinerziehenden löst das in vielen Fällen zusätzliche Kosten aus, die nicht bezahlt sind.

Topaktuelles und politisch wichtiges Elternforum

Es besteht hier dringender gesetzlicher Anpassungsbedarf, den Procap im Rahmen der Vernehmlassung zum neuen Bundesgesetz über Angehörigenpflege eingefordert hat.

Am Procap-Elternforum werden mit Inputreferaten und einer Diskussion mit betroffenen Eltern die Situationen und die Schwierigkeit der geltenden Regelungen aufgezeigt. Es soll auf eine unwürdige und unhaltbare Regelung aufmerksam gemacht werden, die dringend auf politischem Weg verbessert werden soll.

* Martin Boltshauser, Rechtsanwalt und Leiter des Procap-Rechtsdienstes

Baubericht **Nur langsame Fortschritte**

Das BehiG schreibt den autonomen Zugang zu öffentlichen Verkehrsmitteln vor – bis 2024. Saniert werden bis dann gerade mal ein Viertel aller Halteketten sein. Der Kanton St. Gallen macht jetzt aber langsam vorwärts.

MARKUS ALDER*

Im Dezember 2002 stimmte das Parlament dem Gegenvorschlag zur Gleichstellunginitiative der Behindertenverbände zu. Im Januar 2004 trat das Behindertengleichstellungsgesetz – BehiG – in Kraft. Es ist das einzige Gesetz auf Bundesebene, das das Bauen betrifft. Neben Anforderungen an Neu- und Umbauten, Strassen und Anlagen fordert es: den autonomen Zugang zum öffentlichen Verkehr.

BehiG-Vorschriften sind eindeutig

16 Jahre sind vergangen. Geschehen ist lange nichts. Vereinzelt Gemeinden berücksichtigten die Anforderungen in der Planung von Strassenprojekten mit Haltestellen. Leider verhielten sich die kommunalen Tiefbauämter lange sehr konservativ. Es kursierten teils absurde Vorstellungen zur Umsetzung. Eine Aussage war, dass nur eine Haltestelle pro Gemeinde die Gesetzesvorgaben zu erfüllen hat. Eine andere Auffassung – dass auch die tiefere Haltekannte mit 16 Zentimetern die Anforderung des BehiG erfüllt. Woher die Leiter dieser Tiefbauämter diese Informationen erhielten, war nicht nachvollziehbar. Das BehiG fordert den autonomen Zustieg zum Verkehrsmittel, wo tech-

Nur die wichtigsten Halteketten bis 2024 autonom benutzbar: BehiG-Umsetzung beim ÖV ist im Verzug.

Bild: procap.



nisch möglich, ohne Wenn und Aber und ohne Beschränkung auf bestimmte Haltestellen. Müssen Buschauffeure aussteigen und die Rampe ausklappen, hat dies nichts mit Autonomie zu tun.

Versäumnisse sind zu gross

Wie sieht es in den Kantonen unseres Sektionsgebiets aus? Leider fehlen die Informationen über den Stand in den beiden Appenzeller Halbkantonen. Bei grösseren Projekten wie Bushöfen wurden wir nur vereinzelt beratend beigezogen. Etwas anders sieht es im Kanton St. Gallen aus. 2018 nahm sich das Tiefbauamt mit dem Amt für öffentlichen Verkehr des Themas an. Eine Arbeitsgruppe, in der auch Procap vertreten ist, soll sich des Versäumnisses annehmen. Erfreulich, dass hier der Kanton seine Führungsrolle, wenn auch spät, wahrnimmt. Ebenso waren wir positiv überrascht, dass nun auch diese Amtsstellen unsere Interpretation und Auslegung des BehiG stützen, dass generell alle Haltestellen umzubauen sind.

Im Kanton St. Gallen befinden sich rund 1300 Bushalteketten. Aufgrund der fortgeschrittenen Zeit und dieser Menge war von Beginn weg

klar, dass die Forderung, bis Ende 2023 alle Haltestellen anzupassen, nicht realistisch ist. So mussten Prioritäten definiert werden. Hochfrequentierte oder für Menschen mit Behinderungen wichtige Haltestellen werden nun prioritär behandelt.

Wichtiger Schritt für die Gleichstellung

Die ersten Abklärungen zeigen, dass bis Ende 2023 etwa ein Viertel aller Halteketten BehiG-konform umgebaut oder geplant sein werden. Das berauscht nicht gerade – St. Gallen bewegt sich damit aber im grossen Mittelfeld aller Kantone.

Alle Diskussionen und Medienberichte zur Umsetzung des BehiG zeigten aber, dass viele Tiefbauämter und Betreiber von Verkehrsmitteln nun sensibilisiert sind. So bleibt zu hoffen, dass alle ihre Aufgaben erledigen. Und wenn dann die Chauffeusen und Chauffeure noch lernen, konsequent die Perronketten anzufahren, sind wir einen Schritt weiter in der Gleichstellung von Menschen mit Behinderungen.

* Markus Alder leitet die Bauberatung von Procap SGA.



Sanitätshaus für Orthopädie- und Rehabilitations-Technik childknecht

Zürcherstrasse 8 9500 Wil Tel. 071 / 911 38 48

Zürcherstrasse 85 8500 Frauenfeld Tel. 052 / 720 14 74

Hegiberg 9527 Niederhelfenschwil Büro und Privat: 071 / 947 14 53

«Treffpunkt»

Herausgeber: Procap St. Gallen-Appenzell, Hintere Bahnhofstrasse 22, 9000 St. Gallen, Tel. 071 222 44 33

4 bis 6 Mal jährlich, Auflage 3300 Ex.

Redaktion: Michael Walther, Büelstrasse 58, 9630 Wattwil, Tel. 071 393 89 88, E-Mail: m-walther@bluewin.ch

erker-druck rebstein, Andreas Kehl

Redaktionsschluss Nr. 3/2019: 24. Juni 2019

Wir helfen Ihnen weiter

Procap St. Gallen-Appenzell: Hansueli Salzmann (Geschäftsleitung), Claudia Jost (Beratungsleiterin), Eveline Jau (Fachberaterin), Nadine Brander (Administration und Buchhaltung), Hintere Bahnhofstrasse 22, 9000 St. Gallen, Tel. 071 222 44 33, info@procap-sga.ch. Öffnungszeiten der Geschäftsstelle: Mo bis Fr, 8.30 bis 11.30; Mo bis Do, 14 bis 16 Uhr.

Region St. Gallen: Marlis Dürr, 071 534 18 69; **Region Rorschach/Umgebung und St. Gallen Nord:** Bernadette Zimmermann, 071 855 51 91; **Region Appenzell:** Barbara Willborn, 071 340 04 08; **Region Rheintal:** Bernadette Zimmermann, 071 855 51 91; **Region Fürstentland:** Barbara Willborn, 071 340 04 08; **Region Toggenburg:** Sylvie

Hinterberger, 071 565 83 50; **Region Gaster und See:** Bernadette Jaffer, Tel. 055 420 39 70; **Jugendgruppe:** Maya Schafflützel, 071 920 12 83. **Sportgruppen Toggenburg:** Team Bütschwil: Heidi Brunner, 079 538 43 03. Team Nesslau: Vreni Scharrer, 078 792 45 76. **Spenden an Procap:** PC 90-4844-9, IBAN CH89 0900 0000 9000 4844 9.

Seit über 20 Jahren Ihr Spezialist für:

Behinderten-Fahrzeuge und Umbauten aller Art

Unterstützung bei Abklärungen mit STV-Ämtern, IV-Stellen oder anderen Kostenträgerstellen

Profitieren Sie von unserer Unterstützung



mobilcenter mobilcenter von rotz gmbh Tanneggerstrasse 5a, 8374 Dussnang Telefon 071 977 21 19

Schauen Sie in unsere vielseitige Homepage: www.mobilcentergmbh.ch

Orthopädie-Technik

Einlagen
Bandagen
Orthesen
Prothesen

Orthopädie-Schuhtechnik

Mass-Schuhe
Spezial-Schuhe

Rehabilitations-Technik

Rollstühle
Pflegerbetten
Gehhilfen

Inkontinenz und Stomaservice

Sanitätsartikel und Alltagshilfen

spiess kühne

spiess + kühne ag

Shopping Silberturm
Rorschacherstrasse 154
9006 St. Gallen

Telefon 071 243 60 60
Fax 071 243 60 61
info@spiess-kuehne.ch

www.spiess-kuehne.ch

Ihr Reha-Partner in Ihrer Region



St. Gallen Chur Kreuzlingen Rapperswil Winterthur

Infos Höcks und Aktivitäten

Für alle Regionen

Mai 2019

Sa, 25., Elternforum «Kind und Spital», 10 bis ca. 13.30 Uhr, Kantonsspital St. Gallen.

Juni 2019

Sa, 1., Disco LaViva, Lagerhaus Davidstrasse 42, St. Gallen, ab 19 Uhr. www.laviva.ch

September 2019

Sa, 7., Disco LaViva, Lagerhaus, Davidstrasse 42, St. Gallen, ab 19 Uhr. www.laviva.ch

Oktober 2019

Mo, 21., öffentlicher Informationsanlass in St. Gallen, lic. iur. Martin Boltshauer, Thema «Sozialversicherung in der Zukunft», 18.30 bis ca. 20.30 Uhr (Voranzeige).

St. Gallen

Juni 2019

Di, 4., Höck, Ristorante-Pizzeria Vecchia Posta, Hintere Poststr. 18, St. Gallen, 18 bis 20 Uhr.

Sa, 15., Brunch im Casino Herisau (siehe Beilage).

Juli 2019

Di, 2., Höck, Ristorante-Pizzeria Vecchia Posta, Hintere Poststr. 18, St. Gallen, 18 bis 20 Uhr.

August 2019

Di, 6., Höck, Ristorante-Pizzeria Vecchia Posta, Hintere Poststr. 18, St. Gallen, 18 bis 20 Uhr.

September 2019

Di, 3., Höck, Ristorante-Pizzeria Vecchia Posta, Hintere Poststr. 18, St. Gallen, 18 bis 20 Uhr.

Sa, 7., Ausflug (Voranzeige).

Rorschach/Umgebung, St. Gallen Nord + Gaiserwald

Juni 2019

Do, 13., Höck Rest. Hecht, Rheineck, 14 bis 17 Uhr.

Sa, 15., Brunch, Rest. Rheinspitz, Altenrhein (siehe Beilage).

Juli 2019

Do, 11., Grillhöck, Sportanlagen Kellen, Goldach, 14 bis 17 Uhr.

August 2019

Do, 15., Höck, Rest. Hecht, Rheineck, 14 bis 17 Uhr.

September 2019

Do, 12., Höck, Rest. Hecht, Rheineck, 14 bis 17 Uhr.

Oktober 2019

Sa, 5., Ausflug (Voranzeige).

Appenzell AR + AI

Mai 2019

Mo, 13. (Achtung: neues Datum!), Höck, Gasthof Hof, Appenzell, 14 Uhr.

Juni 2019

Mo, 3., Höck, Restaurant Park, Heinrichsbad, Herisau, 14 Uhr.

Sa, 15., Brunch, Casino Herisau (siehe Beilage).

Juli 2019

Mo, 1., Höck, Hotel Heiden, Heiden, 14 Uhr.

August 2019

Mo, 5., Höck, Restaurant Park, Heinrichsbad, Herisau, 14 Uhr.

September 2019

Mo, 2., Höck, Betreuungszentrum Risi, Schwellbrunn, 14 Uhr.

Rheintal

Juni 2019

Do, 13., Höck Rest. Hecht, Rheineck, 14 bis 17 Uhr.

Sa, 15., Brunch, Rest. Rheinspitz, Altenrhein (siehe Beilage).

Juli 2019

Do, 11., Grillhöck, Sportanlagen Kellen, Goldach, 14 bis 17 Uhr.

Dank an die Gemeinde Teufen AR

Zahlreiche Gemeinden unseres Sektionsgebiets unterstützen unseren Verband mit einem Jahresbeitrag. Sie werden im Jahresbericht verdankt. Leider ist bei der Nennung im Jahresbericht 2018 die Gemeinde Teufen AR verges-

August 2019

Do, 15., Höck, Rest. Hecht, Rheineck, 14 bis 17 Uhr.

September 2019

Do, 12., Höck, Rest. Hecht, Rheineck, 14 bis 17 Uhr.

Oktober 2019

Sa, 5., Ausflug (Voranzeige).

Fürstenland

Mai 2019

Do, 16., Höck, Rest. Landhaus, Niederuzwil, 14 bis 16.30 Uhr.

Juni 2019

Sa, 15., Brunch, Casino Herisau (siehe Beilage).

Do, 20., Höck, Rest. Landhaus, Niederuzwil, 14 bis 16.30 Uhr.

Juli 2019

Do, 11., Höck, Rest. Landhaus, Niederuzwil, 14 bis 16.30 Uhr.

August 2019

Do, 15., Höck, Rest. Landhaus, Niederuzwil, 14 bis 16.30 Uhr.

September 2019

Do, 12., Höck, Rest. Landhaus, Niederuzwil, 14 bis 16.30 Uhr.

Toggenburg

Mai 2019

Do, 23., Höck, Café Huber, Lichtensteig, 14 bis 16 Uhr.

Juni 2019

Do, 27., Höck fällt aus.

Sa, 29., Grillplausch mit Familien (siehe Beilage).

Juli 2019

Do, 11., Höck, Minigolf, Wattwil, 14 bis 16 Uhr.

August 2019

Do, 29., Höck, Café am Bach, Wattwil, 14 bis 16 Uhr.

September 2019

Sa, 7., Ausflug (Voranzeige).

Do, 26., Höck, Rest. Löwen, Ebnat-Kappel, 14 bis 16 Uhr.

Turnen

Mittwochabend, in der Dorfturnhalle Bütschwil, 19.30 bis 20.30 Uhr (ausgenommen in den Schulferien).

Mittwochabend, Turnhalle Johanneum Nesslau, 18 bis 19 Uhr und 19 bis 20 Uhr (ausgenommen in den Schulferien).

Gaster/See

Mai 2019

Mi, 8., Höck, Rest. Seehof, Schmerikon, 14 bis 16.30 Uhr.

Juni 2019

Mi, 12., Höck, Rest. Seehof, Schmerikon, 14 bis 16.30 Uhr.

Juli 2019

Mi, 10., Höck, Rest. Seehof, Schmerikon, 14 bis 16.30 Uhr.

August 2019

Mi, 14., Höck, Rest. Seehof, Schmerikon, 14 bis 16.30 Uhr.

September 2019

Mi, 11., Höck, Rest. Seehof, Schmerikon, 14 bis 16.30 Uhr.

Jugendgruppe

Juni 2019

Sa, 15., Insel Mainau, Treffpunkt St. Gallen HB, 8.45 Uhr, Lunch mitnehmen. Anmeldung: Eveline Baumgartner, 071 244 70 73.

August 2019

So, 10., Zmorgenbrunch, Treffpunkt: St. Gallen Bahnhof 8.30 Uhr oder Bushaltestelle Arena 9 Uhr. Anmeldung: Sepp Sutter, 071 787 28 36.

September 2019

Sa, 7., Kronberg-Wanderung, Treffpunkt: Jakobsbad 10 Uhr oder ab St. Gallen 8.07 Uhr. Anmeldung: Katrin Hefti, 071 866 24 47.

Roland Eberle wird Ehrenmitglied von Procap SGA

Wenn es einen Makel in der langjährigen Arbeit von Roland Eberle gegeben hat, dann denjenigen, dass er an der letzten Generalversammlung in Flawil nicht anwesend war – ausgerechnet an der Versammlung, an der ihn der Vorstand zum bislang erst zweiten Ehrenmitglied von Procap St. Gallen-Appenzell ernannte. Daher wurde Roland Eberle die Ehrenurkunde am 23. April 2019, stellvertretend für den Vorstand, durch Vizepräsidentin Simone Schmucki übergeben. Bild: H. Salzmann.



Elternforum Unser Kind im Spital

procap. Für Eltern von Kindern mit Behinderungen oder besonderen Bedürfnissen gestaltet sich der Alltag aufwändig und zeitintensiv. Der Tagesablauf muss strukturiert und bis ins Detail geplant und organisiert werden. Unvorhergesehenes kann diese sorgsame Planung schnell auf den Kopf stellen, und der Alltag gerät aus den Fugen. Benötigt das Kind eine Behandlung, die einen stationären Spitalaufenthalt nötig macht, stossen Eltern oft vollends an ihre Grenzen. Denn eine den Bedürfnissen des Kindes angepasste Betreuung

kann vom Spital in der Regel nicht vollumfänglich angeboten werden. Dass zudem während des Spitalaufenthalts Leistungen der Sozialversicherungen eingestellt werden, ist äusserst stressend und trägt zusätzlich zur Belastung bei.

Das 4. Procap-Elternforum nimmt sich dieser Thematik an. Mit den Fachreferaten von Brigitte Seliner, Dr. phil., Pflegeexpertin APN Neurorehabilitation Kinderspital Zürich, und von Martin Boltshauer, Leiter Rechtsdienst Procap Schweiz, und mit der anschliessenden Podiumsdiskussion möchten wir betrof-

fenen Eltern Sicherheit vermitteln und bei einem Apéro richte die Möglichkeit geben, sich über ihre Erfahrungen mit Kindern auszutauschen.

Das Procap-Elternforum findet am Samstag, 25. Mai 2019, von 10 bis 12.30 Uhr im Zentralen Hörsaal, Haus 21 des Kantonsspitals St. Gallen, statt. Details zur Durchführung und zur Anmeldung finden Sie auf unserer Website unter: www.procap-sga.ch

Zum Procap-Elternforum siehe auch Rechtsecke auf Seite 3.

11. Forum.Integration Jobcoachings führen zum Erfolg

Seit elf Jahren organisiert Procap SGA das «Forum.Integration im Pfalz Keller» stark mit. Das Thema dieses Jahr, am 25. März: Jobcoachings und wie sie erfolgreich zur Integration führen.

MICHAEL WALTHER

Was Jobcoaches tun, erklärte Marco Dörig, Geschäftsführer von «Sonnenhalde», «Tandem» und langjähriger Jobcoach. Er doktorierte zum Thema: Jobcoaching, neudeutsch «Supported Employment», umfasst fünf Schritte. Der Auftrag wird abgeklärt. Geprüft wird, wo die betroffene Person arbeiten will. Es beginnt die Jobsuche. Betroffene werden bei der Arbeit begleitet. Und schliesslich nachbetreut.

«Es ist wie ein Zahnrad», so Dörig. Jobcoach, Arbeitgeber und Arbeitnehmer greifen ineinander. «Alle gewinnen»: Die Arbeitnehmer erhalten Autonomie. Die Arbeitgeber langjährige Mitarbeiter. Die Versicherer sparen Geld. Für Renten.

Und Jobcoachings nützen, das beweisen Studien: 55 Prozent der Personen mit einer Leistungseinschränkung finden eine Stelle mit Jobcoaching. Ohne sind es nur 28. 46 Prozent haben die Stelle noch nach viereinhalb Jahren. Ohne Jobcoaching bloss 27.

Die Mitarbeiter unbedingt behalten

Zwei Praxisbeispiele illustrierten das Thema: Bei SFS Heerbrugg befand Teamleiter Steuerungstechnik Markus

Spirig nach dem Sportunfall eines Mitarbeiters: «Den wollen wir unbedingt behalten.» Durch eine Umschulung wurde der Service- zum Informationstechniker weitergebildet. «Der Aufwand für uns?», fragte Spirig. «Gering. Wegen des Jobcoachings.»

«Wir engagieren uns für Umweltschutz und Menschen», sagte der Leiter Gartencenter der Grünenfelder AG in Ziegelbrücke, Ronald Streibon. «Klar, dass wir da auch für die Gesellschaft etwas leisten.» Die Firma stellte eine Mitarbeiterin mit Unterstützungsbedarf und Lernschwierigkeiten ein.

«Allein hätte ich sie nie eingestellt», meinte er. «Jobcoachings sollen unbegrenzt dauern. Am liebsten hätte ich jeden Monat einen Jobcoach – für alle Mitarbeitenden. Ich kann mich um ihre soziale Probleme nämlich nicht genügend kümmern.»

Der Bedarf ist gross

«25 000 Personen im Kanton St. Gallen beziehen IV», rechnete Beat Ernst, Leiter Abteilung Behinderung, Amt für Soziales, vor. 2000 arbeiten in Werkstätten. Jeden geschützten Arbeitsplatz unterstützt der Kanton mit 25 000 Franken – im Jahr.

«Die Investitionen lohnen sich umgehend», sagte Suva-Case-Managerin Felicitas Moll-Zippel. «Bedenken Sie die Kosten einer dauernden, lebenslangen Berentung.»

Die Versicherer bieten Unterstützung

Tatsächlich werden die Arbeitgeber teils bei Versicherungsleistungen unterstützt. Das RAV bietet Einarbeitungszuschüsse. Luigi Boccato von Suva St. Gallen gab sich offen: «Kommen Sie bei uns vorbei. Wir unterstützen Sie gerne.»

Suva, Procap, Profil – Arbeit & Handicap, Dreischiibe und Obvita sind die langjährigen Organisatoren der Veranstaltung. Mehrere Grossunternehmen, Migros, Raiffeisen, Bühler, unterstützen sie.

«Hätte es schon Jobcoaches gegeben, sein Leben wäre anders verlaufen», sagte der Moderator der Veranstaltung, Theater-Schauspieler Matthias Flückiger. Sein Bruder arbeitet in einer geschützten Werkstätte.

Gut hundert Interessierte von Sozialinstitutionen und Unternehmen wohnten der Veranstaltung bei. Das Datum der 12. Ausgabe steht schon fest: 9. März 2020.

www.forum-im-pfalzkeller.ch